

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 400.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1903.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 27. August 1903.

Druckerei: Druckerei des Verlegers, Halle a. S., Gutenbergstraße 10.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburgerstr. 8. Telefon-Nr. VII Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich

Halle a. S., den 27. August.

Das Bädergewerbe und der Maximalarbeitszeit.
Ein Handwerksmeister aus Leipzig hatte vor kurzem einen offenen Brief an den Handelsminister geschickt, bei dem Briefschreiber über die Zustände im Handwerksmeisterberuf Klage, über dessen Verhärtung er bitter Klage führt, ausreißend orientiert war, und sind wir auch der Ansicht, daß die Institution der Handwerkskammern, so viel Verbesserungsbedürfnisse ihnen noch anhaften mag, doch im Prinzip eine glückliche und leistungsfähige genannt werden muß, so hat der Leipziger Handwerksmeister doch zweifellos überaus Recht, wenn er dem Handelsminister u. a. folgendes zu bedenken gibt:

„99 Prozent der Handwerker können schon rechnen, sie haben nur nichts zu rechnen, indem sie Arbeit vornehmen, in dem Wert nicht nichts an zu tun, nicht dem tüchtigsten Meister auch die doppelte Ausführung nicht. Die Erzeugnisse der modernen Technik, die Anschaffung neuer Maschinen, das feinste Werk, Herr Zimmerli, ich weiß nicht, ob Sie es wissen, beim Handwerker ist das Werk feiner und länger oft kaum zum Lebensunterhalt, daher wäre es sehr gut, wenn die Handwerker auch in Zukunft beschützt werden, damit sie in den Werkstätten in den kleinen Städten umhau werden. Meiner werden jetzt Lehrlingsbeim geübt; im Handwerker sind aber der Meinung, daß der Lehrling in das Haus des Meisters geht. Als ich vor vierzehn Tagen in Begleit am Sonntag-Museum, Leipzig, wurde öffentlich erzählt, daß den Lehrlingen das Mittel aufgegeben worden sei: „In welchem Monate werden die meisten Menschen geboren? Derartige Lehrlingsfragen tragen nicht zur Bildung und sittlichen Erziehung der Lehrlinge bei; wir verziehen auf solche Methoden und Lehrlingsbeim. Es ist durchaus angemessen, und jeder wichtige Handwerker weiß es gut, daß die Lehrlinge ihre besondere Aufgabe der Erziehung der Lehrlinge zuwenden; aber man soll praktische Männer hören und um Rat fragen. Jetzt werden oft Verbindungen und Verfügungen erlassen, die den erteilten Meistern belästigen und ärgern. Die Meister spielen auch mit dem Lehrling und müssen die Kosten tragen, den Lehrling hat die so hoch gewiesene und kostbare Werkstücke. Jetzt liegt nur das Grundübel am Niedergange des Handwerks. Tot ist das Handwerk noch nicht, aber trüb ist es, und die Menge, die es bedrängt, sind meistens keine praktischen Leute, sondern Doktoren der Philosophie u. a., die nichts davon verstehen.“

Dieses offene Briefchen hat sich nun die Internationale Handwerkskammer für Väter, die in Berlin erstanden, bemächtigt und weist sehr treffend nach, wie in die Natur gänzlich verfehlter Handwerksregeln vor allem das Gesetz vom Maximalarbeitszeit im Bädergewerbe gehöre. Wären, so schreibt das genannte Blatt, praktische im Gewerbe stehende Handwerker, oder auch nur Kaufleute, wenn sie auch nur eine Meinung vom Ernst des Geschäftslebens gehabt, f. z. gefragt worden, und wäre auf deren Rat auch in Bäderfragen nur etwa 5 gegeben, dann hätte nie eins der unbilligen Gesetze, wie folches dem Maximalarbeitszeit betreffend, das Licht der Welt erblickt. Dann hätte nun nicht die Tätigkeit eines Gewerbes, welches so viel von dem Witterungs-Verhältnissen abhängt, gegen die der Mensch doch einmal ohnmächtig ist, hineingeworfen in eine bestimmte Schicksalszeit; dann hätte man jedes andere Gewerbe, Schuhmacher, Schneider, Tischler u. a. eher als Berufsständchen behandelt, bei denen es nicht darauf ankommt, ob der Stiefel, das Beinlein oder der Stuhl halb, ganz oder dreiviertel fertig zu einer bestimmten Minute aus der Hand gelangt wird, um am nächsten Tag fertiggestellt zu werden. Können die Herren aber am grünen Tisch sich aber nicht ausdenken, daß der Bäcker, abhängig von den Witterungsverhältnissen, pflanzlichen Erzeugnissen der Getreide und Wehrlinge zur Arbeit, aber auch von dem Fleiß ihrer Arbeiter, um das bestimmte Minimum Arbeit, die ganz genau bestimmte Zahl Brote und Kleingebäcke zu einer bestimmten Minute fertig zu stellen, nicht halbfertige Brote aus der Hand legen kann, um sie am nächsten Tage weiter zu bearbeiten und fertig zu stellen. — dann ist das eben ein Beweis, daß von verständnisloser Seite das Handwerk zum Nachteil der Großindustrie, zur Verdrängung der Sozialdemokratie, in Formem gewandt wird, in welchen es sich im Interesse seiner Erhaltung nicht bewegen, nicht erhalten und nicht entwickeln kann, wohl aber zu Grunde gerichtet werden muß. Sieht aber die Regierung auf dem Standpunkt, daß das Handwerk nicht mehr lebensfähig ist, dann liegt immer noch keine Veranlassung vor, den Aufstiegsprozess gewaltsam zu beschleunigen, zumal der Staat noch sehr auf die Steuererträge angewiesen ist. Deshalb rufen auch Seine Majestät wieder in Wilhelmshöhe mit dem unbilligsten der modernen Gesetze, welches ganz besonders dazu beiträgt, daß das Kleingewerbe dem Ruin mit Riesenschritten entgegengeführt wird!

Seine Majestät der Kaiser machte Mittwoch früh von Kronberg aus mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen einen westfälischen Spazierritt in dem Walde von Altfing. Zur Mittagstafel waren der Kommandeur des 18. Armeekorps General von Unbehauen und der Oberst von der Pfalz Herr v. Bismarck, der Oberstleutnant v. Bismarck, Seine Majestät wieder in Wilhelmshöhe u. a. Die Kaiserin wurde zum Empfang auf der Station Wilhelmshöhe erschienen. Der Chef des Zivilkabinetts Herr v. Graf, Herr Dr. v. Luccasius ist im Laufe des Mittwoch, die Oberpostmeisterin Gräfin v. Brodowitz und der Chef des Militärkabinetts Generaladjutant Generalleutnant Graf v. Hülsen-Haeseler am Dienstag

auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Stadt Rastell ist festlich geschmückt, insbesondere der Weg von Wilhelmshöhe in das Hofdenkmalpalais.

Personalanzeigen. Der Generaladjutant in Stade, Hermann Steinmetz, ist im Alter von 72 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Ausstellung. Den bekannten Vorkämpfer für eine Reform der Finanzverwaltung und stellvertretenden Chef des statistischen Bureau des Reichstags, Schriftsteller Dr. Eduard Engel, ist das Präsidat Professor begehrt worden.

Von der Akademie in Wien. Die Vorträge an der An 15. Oktober in Wien ins Leben tretenden Königlich k. k. Akademie werden sich auf das staatswissenschaftliche, literarische, kunsthistorische, naturwissenschaftliche, und engl. und geographische Gebiet erstrecken. An der Spitze des Instituts wird, wie schon früher mitgeteilt wurde, Prof. Kühnemann stehen. Von den beiden anderen ehrenamtlichen Stellen ist, wie das „Vol. Tagbl.“ erzählt, die eine mit dem Professor und kaiserlichen Regierungsrat a. D. Siebels besetzt worden, der zugleich als Präsident der Staatswissenschaftlichen und Landwirtsch. ist noch nicht ernannt. Die andere wird Dr. Sarnitz einnehmen, der zugleich an der Handelsschule in Leipzig tätig ist und über Handelswissenschaften lesen wird. Außerdem sollen noch von auswärts als Dozenten an die Akademie gezogen werden: Prof. Schönerling, der neben Prof. Kühnemann in dem Fach der Literatur a. i. tätig sein wird; Privatdozent v. Odenrot (jetzt an der Universität Berlin), der ebenfalls wie Professor Siebels Vorträge über Staatswissenschaften halten soll; Herr Daxler, bisher Vektor der Franzosen an der Universität Königsberg und Herr Thellus als Vektor für die englische Sprache. Der Lehrstuhl für Nationalökonomie und Landwirtsch. ist noch nicht ernannt, jedoch verläutet, daß über Staatsökonomie nach Herr Kurobe aus Berlin auf diesen Posten berufen werden wird. Schließlich ist noch die Ergänzung des aufgegebenen Lehrstuhls durch Hinzuziehung einzelner Gelehrten in Aussicht genommen, doch im ganzen der Akademie ein Lehrkörper von 15 bis 17 Herren zur Verfügung stehen wird.

Der Katholikentag in Köln endet das „Vol. Tagbl.“ weiter: In der geistlichen Generalversammlung der Katholiken am 26. Aug., welcher die Bischöfe Ferrari und Fisser beehren, wurde u. a. der Vorschlag angenommen, die 1. Generalversammlung im Jahre 1904 in Weingarten, die 2. im Jahre 1905 in Straßburg abzuhalten. Ein Antrag bezüglich der Seelorge für die Polen wurde zurückgezogen, um die Entschlüsse des deutschen Episcopats nicht vorzutragen. — In der öffentlichen Generalversammlung sprach Dr. Siegel davon, daß die Entschließung der Katholiken für die Sozialpolitik der Generalversammlungen deutscher Katholiken; letztere führte aus, daß die Sozialisten die soziale Frage in Angriff nahmen, hätten es schon die Katholiken getan, die diese Frage nicht nur als wirtschaftliche, sondern auch als religiöse aufzufassen.

Die 32. Hauptversammlung des Deutschen Apothekertages wurde am 26. August in 29. Sitzung unter dem Vorsitz des Kreisapothekers Dr. Dr. Salzman eröffnet. Nach einer Anzahl von Begrüßungsansprachen seitens der bayerischen Regierung, des preussischen Kultusministeriums, der Stadt München und verschiedener Apothekercorporationen wurde in die Tagesordnung eingetreten und eine große Reihe den Apothekern betreffender Fragen erörtert. Einigung wurde eine Resolution angenommen, die sich für die Einführung einer Berufsversicherung der Apotheker und Hinterbliebenen-Versicherung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung ausspricht. Eine längere Erörterung veranlaßte die Frage einer Berufsvereinsfrage, die schließlich mit großer Mehrheit der Antrag des Vorstandes angenommen wurde, monach sich der deutsche Apothekerverein grundsätzlich für die Einführung einer Berufsvereinsfrage ausspricht, vorausgesetzt, daß die Tare mindestens die Höhe der jetzigen Durchschnittsgehälter verschiedener deutscher Apothekern behält. Die Regelung der Apothekererwerbungsfrage wurde als nächster Punkt in die Tagesordnung aufgenommen, wobei als Grundlage das Reifezeugnis eines humanistischen oder realgymnasialen zu wählen sei. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Hamburg gewählt. Abends fand zu Ehren der Versammlung eine Festvorstellung im Hoftheater statt.

Der Einfall des „Bormars“. Der Hofmarschall des Kronprinzen von Drotha hat, der „Nord. Allgem. Ztg.“ zufolge, bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Verleumdung gegen den „Bormars“ gestellt.

Der arme „junge Mann Sinters“. Dr. Barth, wird wahrscheinlich auch sein Ruler Landtagsmandat verlieren. Die „Kiel. Zeitung“, das Organ der dortigen Freimänner, führt aus, daß diese Herrn Barths Anschluß an die Sozialdemokraten nicht mitmachen wollten. Barth, heißt es, will bei so schlechten Aussichten lieber überhaupt nicht mehr in Kiel tanzen.

Nationalpolitics. Die Erörterungen der Frage, ob die Fusion zwischen den Nationalpolitics und Wobler-Strümpfer stattfinden sollte, gewöhnen recht. Alles schließt sich in die nationalpolitics Gedankenwelt. Alles schließt sich in die nationalpolitics Gedankenwelt. Hier begeht sich einer für die Fusion, dort will sie ein anderer, als Heinerkes Liebel akzeptieren, da wieder wird verlangt, daß sie nur unter Vorbehalt vorgenommen werden. Dann aber gibt es Leute, die die nationalpolitics Selbständigkeit aufrecht erhalten wollen. So fragt ein Nationalpolitics: „Wissen wir Lehrer, Pastoren und Beamten mit all den Idealen der

Sungereißer auch in die Presse des Warten- und Borkenkapitals? Man kann aus all diesen Erörterungen nur das eine deutlich erkennen, daß die Nationalpolitics „Ideale“ höchst verwirrt auf die Köpfe seiner Anhänger gewirft haben. Die richtigen Konsequenzen sieben jedenfalls diejenigen Nationalpolitics, die zur Sozialdemokratie übergegangen sind, dies kann man und v. Gerlach selbst schon längst hätten tun müssen.

Die Statistik über die Volk-, Telegraphen- und Fernsprech-einrichtungen der Erde gehört zu den interessantesten Teilen der in diesem Jahre dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ zum ersten Male als Anlage beigefügten internationalen Heftwerke. Als Ergebnis dieser Statistik, die für das Jahr 1900 auf Grund liegt, ist von vornherein festzustellen, daß Deutschland auf diesen Gebieten meist den ersten, immer aber mindestens einen hervorragenden Platz unter den Nationen einnimmt. Es steht mit 44 775 Poststationen an zweiter Stelle und wird nur von den Vereinigten Staaten mit 77 000 internationalen Telephonstationen hat nicht einmal ganz die Hälfte unserer Poststationen (29 194). Frankreich mit Algerien sogar nur rund 11 000, Italien 8000, Oesterreich-Ungarn und ganz Rußland je 6000 Poststationen. Alle anderen Staaten bleiben noch weit hinter diesen Figuren zurück. Was das Telephon anlangt, so steht Deutschland an der Spitze, es hat 229 000 Telephonstationen, die Vereinigten Staaten trotz ihrer viel höheren Zahl von Poststationen nur 219 557. Dieser auffallende Unterschied erklärt sich namentlich daraus, daß unsere Poststationen sehr stark, a. B. durch die nationalen Fernsprechanlagen, belastet sind. Großbritannien zählt 173 344 Poststationen, dann geht es in richtigen Reihenfolge nach: Frankreich (77 245), Italien (74 065), Rußland (56 217), Oesterreich (45 872), Ungarn (21 712), Belgien. Die Fernsprechanlagen (Post- und Telephonstationen) wurden im Jahre 1900 befördert in den Vereinigten Staaten 74 Millionen, in Großbritannien und Deutschland ungefähr je 34, Frankreich 24, Oesterreich etwa 14 Millionen, in Rußland 606, Italien 765, Japan 730 Millionen. Am Verhältnis vom Brief zur Postkarte zeigt sich deutlich die unerschöpfliche Freude am Schreiben von Briefpostkarten. Deutschland hat im Jahre 1900 fast eine Milliarde Postkarten verbraucht, die an zweiter Stelle folgenden Vereinigten Staaten nur etwas mehr als die Hälfte (500 Millionen). Schließlich hat England an Briefen und Postkarten im Jahre 1900 24 471, die Vereinigten Staaten 22 954, Frankreich 13 078, Großbritannien nur 11 512. Die telegraphischen Apparate waren dagegen zu jener Zeit in den Vereinigten Staaten 91 000, Großbritannien 88 000, Deutschland nur 36 000 in Tätigkeit. Folgende sind die in Millionen an Kilometer der Telegraphenlinien und namentlich der Drahtleitungen auf diesen Bieten zum Zeit bedeutend über. Telegrame wurden 1900 in Großbritannien und 92, den Vereinigten Staaten 63, Frankreich 50, Deutschland dagegen nur 40 Millionen befördert. Bei einem Vergleich der internationalen Fernsprechanlagen und Fernsprechanlagen müssen leider die Vereinigten Staaten und Großbritannien ausfallen; sie sind im statistischen Jahrbuch nicht aufgeführt. Unter den übrigen Ländern der Erde nimmt Deutschland hier mit ganz gewaltigen Figuren den ersten Platz ein. Die Zahl der telegraphischen Fernsprechanlagen betrug 1900 in Deutschland 2411, in Frankreich 1191, dem Vereinigten Staaten mit 313, Oesterreich mit Deutschland 305 795, dann folgt Frankreich mit 72 480 u. v. Von Interesse sind auch die Mitteilungen des Jahresbuchs über die Einnahmen und Ausgaben der Volk-, Telegraphen- und Fernsprech-Verordnungen. Die Grundzahl liegt hier die lateinische Welt. In den Vereinigten Staaten liegen die Vereinigten Staaten mit rund 657 und 651 Mill. Franken (mehr 6 Mill.). Es folgt Deutschland mit 558 und 536 Mill. (mehr 22 Mill.). Großbritannien nimmt 442 Mill. ein und gibt nur 338 aus, hat also einen Einnahmehüberschuß von 104 Mill. Es folgen für Frankreich 330 und 222 Mill. (Ueberschuß 108), für Rußland 283 und 150 (Ueberschuß 133) Mill. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen aus Volk-, Telegraphen- und Fernsprech-Einrichtungen nur in einigen amerikanischen Staaten, den französischen Kolonien und in Japan.

Die Wahlen und Abstammungen in Preußen. Nach den statistischen Erhebungen hat die Zahl der Wähler in Preußen, bei Berücksichtigung des Auswärtigen der Bevölkerung, nicht unerheblich abgenommen. Im Jahre 1900 betrug ihre Zahl 21 571. Ohne Zweifel waren dafür von Bedeutung vor allem die Fortschritte der Augenheilkunde, dann aber auch die bessere ärztliche Versorgung infolge Einführung der Krankenversicherung. Dabei ist es eigenartig, wie verschieden in den einzelnen Kreisen die Wähler abnehmen, im Verhältnis zur Bevölkerung, sich ausweist. Im höchsten Maße fiel sie sich in den Regierungsbezirken Aachen, Gumbinnen, Königsberg, am niedrigsten in den Bezirken Trier, Stade, Münster und die kleinere Kreiszahl der Westfalen, die Wähler, und die kleinere Kreiszahl der Westfalen, die Wähler, aber nicht unerheblich bestehen noch andere Einflüsse, deren Erforschung noch bevorsteht. Diese würde am besten durch eine feststehende ärztliche Mitwirkung bei der Wählerhebung gefördert, wie sie zum Teil schon im Hause in Bezug auf die Abstammungen besteht. — Die Anzahl der Toten im Jahre 1900 betrug 31 278. Bei ihnen ist das Verhältnis ungefähr umgekehrt wie bei den Wählern; sie nehmen zu, ausnehmend dem Anstehen der Bevölkerung entsprechend. Dabei haben fast die gleichen Anteile die höchsten Figuren an Täuflingen und Wunden.

Selbstcharakteristik. Maximal dümmert es auch in den Reihen sozialdemokratischer Redakteure. Das illustrierte Brinkmannsblatt der Sozialdemokraten, „Die Neue Welt“, bringt im Heftchen Nr. 33, so wie von Stimmkauf spricht, folgende Sätze: „Das Hauptbedenken des Lumpenproletariats bei den Abstammungen magend war, daß es gegen die Verdrängungen sein wirksames Mittel: denn diese bedrängungs- und eintönigste

Menge feste Gedankens vom Bestehen ihrer Stimme an den Reichstagen. Die Abstimmung war früher mündlich. Im zweiten Jahrgang v. Chr. aber wurde die geheime Abstimmung eingeführt — angeblich der immer besterren und maßvolleren Wahlbeeinflussungen. Jedes war der Abstimmungsmodus aus jetzt nicht so, daß solche ausgetauscht gewesen wären. Der Name des Reichstages fand nämlich auf einem Reichstagen, das in einem offenen Saal gehalten wurde. Das alles nicht paßt, beweist die Notwendigkeit eines ständigen Spezial-Gerichtshofes für Wahlbeeinflussungen. Noch tiefer läßt sich denken, daß unter Augustus, d. h. kurz bevor die Wahlen durch das Volk überhaupt abgeschafft wurden, das System der öffentlichen Wahlen zu Wahlspreisen der späteren Straße verdrängt wurde.

So charakterisiert „Die Neue Welt“ die Wähler und die Wahlverfahren der Hauptstadt, allerdings nicht Deutschlands, sondern Roms und nicht von heute, sondern vor 2000 Jahren. Wenn siehen aber bei dieser Schilderung des hauptsächlichsten Puppenproletariats nicht unwillkürlich die Wahlbeeinflussungen und Schwindeln ein, die bei den diesjährigen Reichstagenwahl in Berlin und anderen Orten zu Gunsten der Sozialdemokratie geübt worden sind? Die Lehren der Geschichte scheinen vergeblich zu sein.

Sozialdemokratische Frauenbildung. In einer Stuttgarter Versammlung erklärte die „Genossin“ Clara Zetkin gegen die Mitarbeit sozialdemokratischer Schriftsteller an bürgerlichen Journalen, wie „Hamburgs Zukunft“ und „Die Arbeiterzeitung“ als „Organ des bürgerlichen Bürgertums“ bezeichnet. Ein feiner Ton, der ein bescheidenes Licht auf die Bildung der „Genossinnen“ wirft! Man kann es Herrn von Wolmar nicht verdenken, wenn ihm vor dieser Art von „Mittelstufen“ angst und bange wird.

Streitigkeiten und Rechtssprechung. In der sozialdemokratischen Presse hat ein kürzlich vom Kammergericht über das Streifenverfahren erlassenes Urteil viel Unruhe erregt. Es war nämlich schon zu verschiedenen Malen der Fall vorgekommen, daß die Polizei Streifen, welche eine gewisse Bedeutung umfassen hatten, von der Straße weggeführt hatte, zumal es in solchen Fällen schon an den vorhergehenden Tagen zu Gewalttätigkeiten gekommen war, und es wurden gegen die Arbeiter, die dieser Wegung keine Folge leisteten, demnach Strafen wegen Ungehorsamkeit gegen die Polizei ausgesprochen. Die sozialistische Presse hätte behaupten dürfen, daß diese Leute nicht bestraft werden dürfen, weil die Polizeibeamten zu solchen Anordnungen, sofern sie nicht momentan durch Konflikt und Anstandsbedürfnisse gezwungen sind, nicht befugt sind. Das Kammergericht aber hat nunmehr in letzter Instanz ein solches Urteil bestätigt, weil zur Anwendung der Straßenpolizeiverordnung schon eine öffentliche Straße und der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit genüge und eine Stärkung selber noch nicht vorzuliegen brauche. Die sozialistische Presse schließt selbstverständlich über die Rechtssprechung kaum, weil sie die Befugnisse der Polizei nicht in Frage stellt, sondern nur die gerichtliche Urteil in vollständigen Einklang mit der Rechtssprechung des Reichsgerichts, welches in analoger Weise bei der Interpretation des § 180 unseres Strafgesetzbuchs, der die Anwendung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise mit Strafe bedroht, am 22. Dezember 1898 dahin erkannt hat, daß eine Friederichstraße in einem nadelnagelgroßen Geschäftsvorhause, sondern schon als vorhanden anzusehen sei, wenn auch nur eine entferntere Gefahr für den öffentlichen Frieden vorliege und die Möglichkeit der öffentlichen Verlesung dieses Friedens gegeben sei, namentlich der Beschäftigten der dortigen Betriebe. Es werden somit die Streitigkeiten sich nicht ungenügen machen können, der einschneidenden Polizei Recht zu bieten.

Ausland.

Frankreich.

Nach dem „Revue“ besteht die Ansicht, die Kommission für die Reorganisation von Algier, die im August 1898 in Paris zur Arbeit bereit für Ende September eintrifft, damit die Ergebnisse der Kommissionsberatung vor Schluß der Parliamentsession der Deputiertenkammer vorgelegt werden können. — Dem „Matin“ zufolge wird das Parlament, das am 18. Oktober zusammenzutreten sollte, wegen der Rolle des Königs von Italien nach Paris erst eine Woche später eintrifft. „L'Echo“ berichtet, Minister Billaud-Morin habe mit den Statthaltern von Saint-Gobon einen Vertrag auf Lieferung von Kanonenröhren abgeschlossen, wodurch offiziell festgelegt werde, daß die jüngst erfolgte Erprobung des Kanonenröhres des „Guffens“ die besten Resultate ergeben und das französische Kanonenröhren sich bewährt habe. — Das „Revue“ erklärt, im Senatministerium bestehe nicht die vom Kriegsminister André Zouche geäußerte Ansicht, im Falle eines Krieges eine besondere Automobilmotoren einzurichten.

Schweden.

Das Ministerium hat die Verhandlung mit dem britischen Geschäftsträger in Berlin, das die Ratifikationen des englisch-schwedischen Handelsvertrags vom 5. September 1902 am 28. Juli ausgetauscht worden sind.

Kolumbien.

Der deutsche Kriegszug nach Kolumbien beschloß, sich mit den anderen Vereinen ehemaliger deutscher Soldaten zu vereinigen. Zum Präsidenten der neuen Verbindung wurde William May in St. Louis, zum Vizepräsidenten Alexander Wäcker in Chicago gewählt.

Champanien.

Die Schuldbank von Venezuela. Nach vier eingegangenen Nachrichten unterhandelt Venezuela mit der Banque de Paris wegen der Vereinfachung seiner gesamten Schuld von 285 Millionen Francs. Den Gläubigern sollen zwei Fünftel des Nominalwertes ihrer Forderungen bis 1. April 1903 angeboten und die ganze Schuld binnen 50 Jahren getilgt werden.

Schweden.

Die Schwere Niederlage hat sich im Parlament der Reichstagsversammlung ausgesprochen in einer Angelegenheit, die mit dem Vorkriegs in diesem Zusammenhang steht. Im Parlament brachte Burton den Antrag ein, einen obersten Gerichtshof einzuführen zur Prüfung der unter dem Staatsrecht abgegebenen Urteile und einen Appellationshof, der sich mit den abweichenden und den unvollständig erfüllten Entscheidungsurteilen zu befassen hat. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, der Antrag sei unauflösbar. Die betreffenden Kommissionen hätten 60 000 Anträge geprüft und hätten noch 25 000 zur Erledigung vor sich. Die Regierung trete dem Antrag entgegen, indem er beantragte die Überlegung von der Regierung. Der Antrag des Reichstags wurde abgelehnt. Burton's Antrag mit 22 gegen 25 Stimmen angenommen. Burton verlangte die das Ende.

Aus Nah und Fern.

Arbeiterunruhen in Russland. Aus Petersburg wird der „Revue“ gemeldet: Die jetzt bekannt wird, kam es am 28. und 29. Juli auch in Sankt Petersburg zu neuen Arbeiterunruhen. Die begonnen mit einem Ausbruch in fünfzehn 12 Straßen kann

auch im Bau- und anderen Gewerken. Am 29. folgten ähnliche Tumulte, wobei 56 Personen verhaftet wurden. Ersterer Unruhe vererbte der persönlich erschienen Gouverneur Besobrasov, der die Unruhenverleiher veranlaßte, den Arbeitern entgegenzutreten und dieselben zu beruhigen.

Streifenverfahren. Aus Hamburg meldet die „Revue“: Zu der Streitigkeiten-Verhandlung im Zusammenhang mit dem Streit um die Straßenbahn-Verordnung in Hamburg, Dresden, Hannover, seitens der dortigen Straßenbahnverwaltungen. Der Führer der Bewegung stellte mit, daß in Frankfurt die Straßenbahnverordnungen an die Direktion stellen würden.

Streifenverfahren. Aus London, 23. August, wird gemeldet: Kürzlich verhandelt, wie wir gemeldet haben, aus dem Royal Free Hospital zu London Miss Sidman, eine Dame, die vertretungsweise in dem genannten Hospital tätig war. Da die Beschuldigungen am anderen Tage nicht wieder erhoben und auch nicht in der Wohnung ihrer Eltern eingetroffen war, wurde die Dame in der Nacht freigelassen, aber ohne Geld und nur die geringste Spur gefunden zu haben. Man durchsuchte die Arbeiterhäuser des Hospitals und überzeigte sich durch genaue Nachforschung der nächsten Umgebung, daß die beschuldigte Dame dort nicht sein konnte. Die Wogen, in der das Hospital liegt, ist eine der gefährlichsten Londons, jedoch für eine Dame, die sich nachts ohne Begleitung in diesem Viertel bewegen darf, gefährlich sind. Man ist auf den Gedanken gekommen, daß Miss Sidman, die ihre bisherige Praxis meistens in wohlhabender Weise an armen Leuten ausübte, vielleicht in ein Haus gelockt wurde und dort einem Verbrechen zum Opfer fiel. Von anderer Seite wird die Möglichkeit in Erwägung gestellt, daß die Dame durch einen Verbrechen in Operationen die am Tage ihres Verschwindens im Hospital vorgenommen wurden, geistig erkrankt gewesen sei und sich aus diesem Grunde aus dem Hospital entfernt habe. Abgesehen davon, daß eine solche Annahme einer Merit gegenüber sehr wenig einleuchtend ist, würde sie auch keineswegs erklären können, weshalb sich Miss Sidman nicht zu finden vermag. Oben abend ließ sich ein Hüftknochen bei der hiesigen Polizei die Mitteilung ein, daß man auf freiem Felde in der Nähe von Westminster eine Dame in besessenen Zustand gefunden habe. Nach der Beschreibung und dem Alter könnte diese Dame wohl die verschwindene Merit sein. Es trat ein Polizeibeamter von London bei, der den Kopf und Arme zeigte die Augeneigenen Spuren schwerer Mißhandlung. Man brachte sie ins Waisenhaus zurück, und es ergab sich, daß sie von einem Raubmord überfallen und ausgeplündert worden sei, hat aber sonst ihr Gedächtnis vollständig verloren und vermag keinerlei Angaben über ihre Person zu machen. Man zeigt sie der Polizei, daß die verschwindene Dame Miss Sidman ist, weil ausdrücklich in der Wohnung bekannt ist, daß die Lebensgefährtin ihres Gatten nicht mehr zu Hause ist. Durch die Gattin vom guten „Thorob“ aus, welcher zwischen New-York und Baltimore verkehrt, wurde auf der Höhe der Höhe von Westchester ein Mann, welcher ein solches menschenähnliches Wesen zu tauchen schien. Schnell wurde ein Boot ausgeheißt, das bald zu dem unteren Fahrweg gelangte und in dem treibenden Kahn einen Knaben vorfand, der nur mit einigen Fetzen bekleidet, halb naghilflos vor Hunger lag. Der Unglückliche hatte keine Ahnung von seiner Lage und wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wurde der Knabe sorgsam gepflegt, so daß er sich nach zwei Tagen wieder soweit erholt hatte, daß er auf einige an ihn gerichtete Fragen eine Antwort zu geben vermochte. Der kleine Schiffbrüchige war ein Spanier; er erlitt in kurzen und matt gewordenen Sätzen, er habe John Jago und seine Frau aus Sagara, einem Ortchen unweit von St. Helena, mit sich genommen, um nach London zu gehen, um dort Arbeit unternehmen, sie waren zu weit gerückt und wurden dann in das offene Meer hinaus getrieben. Zwei von ihnen sprangen in die Flut und retteten sich schwimmend. Das von dem Knaben und dem Schwimmbrett umfunden und mußte jedoch im Nachen bleiben. Das Meer nahm nun die beiden Kinder mit sich und sie wurden in ein Boot, das von der Küste, wo es von der „Thorob“ gefunden wurde. Nach Berechnung des Kapitäns war der Knabe mindestens sieben Tage unterwegs, denn der Nachen hatte sich schon mehr als 500 Meilen von Sagara entfernt. Wie der Dampfer in New-York anfuhr, wurde er kleine Zeit nach London gebracht, um dort zu bleiben. Die Ärzte hoffen, den jungen Seefahrer wieder vollständig heilen zu können, seiner Verweisung soll er zu seinen Eltern zurückgeführt werden, die ihn jedenfalls schon längst unter den Toten wußten.

Ein großes Feuer hat in Süd-A. das Magazin der Norddeutschen Volkswirtschaft und die angrenzenden Stellungen und Schuppen zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Ein Feuer öffnete sich am frühen Mittwoch mitlag wieder die im Jahre 1895 in einer Höhe von 1100 Meilen entzündende Erprobung und es wurde eine große Kanonade angestrengt. In der Höhe von 1100 Meilen wurden 1100 Meilen und 650 Meilen die Station der Dreifachbahn gelandete. Die jetzt besteht eine Gefahr, die Bevölkerung in der Umgebung des Berges ist jedoch beunruhigt. Die Behörden haben Maßnahmen zu ihrer Verhinderung getroffen.

Der König der Hellenen ist am 26. August in Wien ab eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von König von England empfangen.

Todesfall. Man berichtet aus Dierhagen, 26. August: Der Großindustrielle und Hüttenbesitzer Robert de Wendel in Hagen ist heute gestorben.

Geldentwertung. Man meldet aus Hamburg v. d. S. 26. August: Von einem Personenzug der Hager Eisenbahn wurde heute mittag unterhalb der Saalburg am Überberg bei Wehrheim ein Einspänner aus Transberg überfahren, der Leiter des Gesessels und das Pferd wurden getötet.

Ein Feuerzweig des Kaisers wird nachträglich von der kürzlich stattgefundenen 18. Jahresversammlung der Kaiserlichen Reichsversammlung festgestellt. Die Kaiserliche Reichsversammlung wird am 28. August in Wien ab eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von König von England empfangen.

Ein großer Brand hat in Süd-A. das Magazin der Norddeutschen Volkswirtschaft und die angrenzenden Stellungen und Schuppen zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Ein Feuer öffnete sich am frühen Mittwoch mitlag wieder die im Jahre 1895 in einer Höhe von 1100 Meilen entzündende Erprobung und es wurde eine große Kanonade angestrengt. In der Höhe von 1100 Meilen wurden 1100 Meilen und 650 Meilen die Station der Dreifachbahn gelandete. Die jetzt besteht eine Gefahr, die Bevölkerung in der Umgebung des Berges ist jedoch beunruhigt. Die Behörden haben Maßnahmen zu ihrer Verhinderung getroffen.

Der König der Hellenen ist am 26. August in Wien ab eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von König von England empfangen.

Todesfall. Man berichtet aus Dierhagen, 26. August: Der Großindustrielle und Hüttenbesitzer Robert de Wendel in Hagen ist heute gestorben.

so hie Zeichen aufzuführen. Mehrere Personen sind als erst nicht angemeldet worden, die ebenfalls bei dem Brande ausgetrieben. Die von Wien und München berechneten Nachrechnungen erklären, daß bei dem Brande des Warenhauses, aber auch bei den Rettungsarbeiten große Fehler gemacht worden seien. — Gegen den Kommandanten der Feuerwehrgesellschaft wird, wie das „Allgemeine Zeitung“ berichtet, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden.

Wissenschaft, Kunst und Geistes.

Carus Stern. In Göttingen ist der bekannte Schriftsteller Carus Stern, 61 Jahre alt, gestorben. Die Literatur der populärwissenschaftlichen Darstellung hat an ihm — sein bürgerlicher Name war Ernst Ludwig Krause — einen ihrer bedeutendsten Vertreter verloren. Am 22. November 1842 in Bielefeld in der Rheinprovinz geboren, jubelte sich Krause zunächst dem pharmazeutischen Studium, führte sich aber durch die Naturwissenschaften besonders an, daß er sich bald dem Studium der Naturwissenschaften hingab. Bekannt ist sein Werk „Wesen und Werden“ geworden, eine Entwicklungsgeschichte des Naturgeschehens, die, mag man zu ihr stehen wie man will, jedenfalls ganz hervorragende wissenschaftliche Bedeutung hat. Auch viele andere Schriften aus dem Gebiete der Darwinischen Naturgeschichte bezeugen die wissenschaftliche Bedeutung des Carus Sterns auch vielfach mit den Beziehungen der Natur zur Kunst und in völlig selbständiger und grandioser Weise mit der deutschen und nordischen Wissenschaft und Geisteswelt. Die „Allgemeine Zeitung“ sagt: „Er erregte den bürgerlichen Aufstellungen, den Nachweis, daß die nordischen Sagen und Sagenformen ursprünglicher und älter sind als die griechischen, römischen, ja selbst die indischen. Diese Werke werden dem Beschäftigten noch lange Zeit ein lebendiges Andenken sein.“

Ein neues Drama von Wilhelmsen. Ernst von Wilhelmsen hat, nach einer Mittheilung, seinen in Wien, wo er den Sommer zubringt, ein neues dramatisches Werk abgeschlossen. Das im modernen Leben sich bewegende Stück „Der unheimliche Fleiß“, Romanform in drei Akten, soll im Laufe der bevorstehenden Spielzeit an einer noch nicht bestimmten Berliner Bühne zur ersten Aufführung gelangen.

Geldsche Nachrichten.

Halle a. S., 27. August.

Auf der Durchreise. Ihre Subjekte Prinz und Prinzessin Eduard von Anhalt postierten gestern früh 10 Uhr 14 Min. von Nürnberg kommend, unterer Bahnhof. Die beiden Subjekte besaßen, nachdem sie die den Besonderen der Herrin Wittchenmann Kaffee und Nahrungsmittel eingekommen hatten, gegen 8 Uhr die Meile nach Halle ab. S. fort.

Der Kommandant unteser Artillerie-Regiments, Herr Oberleutnant Voigt, ist, wie wir bereits gemeldet, durch die Mittel, im Manöver beurlaubt. Das Artillerie-Regiment Nr. 75 hatte am Montag schon am frühen Morgen die Stadt verlassen, nachdem sie die den Besonderen der Herrin Wittchenmann Kaffee und Nahrungsmittel eingekommen hatten, gegen 8 Uhr die Meile nach Halle ab. S. fort.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. Witterfeld, 26. August. (Stadtverordnetenversammlung.) Zur Legung des Bahnrückens in der Dörbbergschleife hatten die Stadtverordneten 20 000 Mark bewilligt. Nach und nach festgestellt werden belaufen sich die Gesamtkosten aber auf 21 277,70 Mark. Die Kosten-Überführung wurde in geteilter Sitzung von den Stadtverordneten bewilligt. Dieselben sollen auf Antrag des Magistrats aus dem Reservefonds des Hofverwalters entnommen werden. Die Kosten der Bahnrückens sind auf 7200 Mark festzusetzen. Die jährlichen Gesamtkosten werden sich auf 7200 Mark belaufen. Der Magistrat hat jedoch beschlossen, die Nachtragsarbeiten beizubehalten, dieselben aber um 3 zu vermindern und auch von 1. April 1904 ab 3 neue Polizeibeamte anzustellen. Die gemeinlich ausgedehnte Stadt soll in 5 Bezirke eingeteilt und jeder 1 Polizeibeamter und 1 Nachtragsbeamter erhalten, wobei der 1 Polizeibeamter und 1 Nachtragsbeamter lediglich für den Dienst auf unserer Bahnhofe bestimmt sind, und 1 Polizeibeamter aus jeder Gemeinde angestellt werden soll. Die Gesamt-Mehrheiten werden sich in diesem Falle nur auf 6400 Mark belaufen, mithin über 1700 Mark gespart werden. Es wird gehofft, daß der Regierungspräsident hierzu seine Zustimmung gibt. Die Stadtverordneten genehmigten in geteilter Sitzung den Magistratsantrag. — Sodann wurde beschlossen, die Zinsen mehrerer Schullegale in Zukunft in erster Linie nur an Witterfelds Kinder zu verteilen und nur in Ausnahmefällen an Auswärtige, die die hiesigen Schulen besuchen.

Magdeburg, 26. Aug. (Einschub der Kaiserin.) Zum bereits angekündigten Besuch der Kaiserin wird bekannt, daß Ihre Majestät außer dem Lustgarten und den Orangerieausstellungen auch noch die Auginalanlage in der Altmarktstraße besuchen und das im Oberbühnen ein großer Damenempfang stattfinden wird. Wenn auch die nächsten Bestimmungen über den Besuch noch nicht feststehen, so kann doch gesagt werden, daß die Kaiserin einen sehr großen Teil der Stadt, namentlich die Hauptstraßen, wie den ganzen Breitenweg, die Königstraße usw., durchfahren wird.

Dresden, 26. Aug. (Die deutsche Städteausstellung.) Die bereits über 100 000 Mk. Reingewinn ergeben hat, wird bis Mitte Oktober geöffnet bleiben.

W. Braunshausen, 26. Aug. (Zyphus.) Nach anderer Mitteilung wurden in der Woche vom 16. bis 22. Aug. folgende Ankererkrankungen an Zyphus gemeldet: In der Stadt Braunshausen 9, gegen 21 in der Borowke und 121 in der vorvorwigen Woche; in Freie Wäntzenburg 11, gegen 32 in der Borowke und fünf in der vorvorwigen Woche.

Legte Telegramme.

Berlin, 27. August. Dem „Vorwärts“ zufolge ist in der Angelegenheit der Beilegung des Solmarfahls von Zotho die den „Vorwärts“ der verantwortliche Redakteur bereits Donnerstag zur Vernehmung geladen.

Marburg, 27. August. Als nationalliberaler Landtagskandidat ist Professor Schmann aufgestellt.

München, 26. Aug. Die „Allgemeine Korrespondenz“ meldet aus München: Der Kaiser wird Ende des 28. August verlassen und sich nach Wien begeben. Nach den Manövern in Ungarn wird der Kaiser nach Budapest zurückkehren, wo er gegen den 11. September eintreffen wird. Sodann soll die Lösung der Rufe erfolgen.

Salzburg, 24. Aug. Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen kehrt von Solothrone nach Lindau zurück, wo sich ihr Vater, der Großherzog von Toskana, Lindau verlassen hat.

Paris, 27. Aug. Der frühere Reichsdirektor Paley wird wegen Unterfertigung von über 20 Millionen zu einem Jahre

